

Womit gehst Du schwanger?

„Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat ...“ Galater 4,19

Kann man am Muttertag über Gebet sprechen? Haben diese beiden Themen überhaupt etwas miteinander zu tun? Ich denke schon. Immer wieder hören wir im Rahmen von Zeugnissen von Personen, die zum Glauben an Jesus gekommen sind, dass es da eine Mutter oder Oma gab, die viel betete. Auch in der Kirchengeschichte gibt es berühmte Beispiele wie der Heilige Augustinus oder der China Missionar Hudson Taylor, die ihre eigene Bekehrung auf die Gebete ihrer Mutter zurückführen.

Welcher Aspekt des Betens einer Mutter ist so wichtig, dass wir davon lernen können bzw. sollten?

Eine Mutter hat die wunderbare Erfahrung „hautnah“ mitzuerleben, wie ein Kind nach der Zeugung erst in ihrem Bauch heranwächst, dann geboren wird und nach und nach zu einer Persönlichkeit wird. Jedes Kind ist Gott - gewollt und besitzt eine einzigartige Sendung in diese Welt. Mütter sind in der Regel die ersten, die das wahre Potential ihrer Kindes erkennen und dann so gut wie möglich fördern. Gläubige Mütter sollten wissen, dass sie in die ersten Jahre viel mit ihrem Kind über Gott sprechen müssen, denn später werden Jahre kommen, in denen sie viel mit Gott über ihr Kind sprechen werden.

Das Gebet der Mutter ist ein *visionäres Gebet*, denn es kennt das Potential lange Zeit bevor dieses erreicht und ausgelebt wird. Das Gebet der Mutter ist ein *Gebet der Tränen*, wenn die Realität des Kindes meilenweit von seiner göttlichen Berufung entfernt ist. Das Gebet der Mutter ist ein *Gebet des Kämpfens*, wenn äußere Umstände, die ausserhalb ihrer Einflussnahme liegen, die Berufung des Kindes bedrohen. Dies können andere Menschen sein, die negativen Einfluss ausüben oder finstere Mächte, die einfach zerstören wollen, was Gott in den jungen Menschen angelegt hat.

Das Gebet von Müttern für ihre Kinder ist eigentlich Beten ohne Unterlass, denn sie sind sich gewisser Fakten und Umstände in besonderer Weise bewusst:

=> sie haben den wunderbaren Schöpfungsakt in ihrem Körper erlebt und wissen um die wahre Herkunft ihres Kindes - Psalm 139,13: „Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib.“

=> sie haben den Schmerz erlebt, dieses Gottesgeschöpf in eine bedrohliche Welt hinein zu gebären, vor der sie ihr Kind, früher oder später, nicht immer bewahren werden können.

=> sie haben erlebt, wie sich der freie Wille des Kindes nach und nach entwickelt und wie herausfordernd dieser sein kann.

=> sie haben erlebt, wie ihnen ein „Schwert durchs Herz“ geht, wenn ihre Kinder ihren Rat und ihre Prinzipien verlassen und andere, oft böse, Wege gehen.

Während der Schwangerschaft schützt die Mutter ihr Baby mit ihrem Körper, später im Leben übernimmt das Gebet immer mehr diese Schutzfunktion.

Das Leben eines Menschen realisiert sich inmitten des Aufeinandertreffen von teilweise entgegengesetzten Einflüssen:

1. Die göttliche Herkunft und der göttliche Wille bzw. Bestimmung
2. Der freie Wille des Menschen
3. Der Wille und Einfluss anderer Menschen
4. Die zerstörerischen Absichten Satan's (sei es durch Dämonen oder durch andere Menschen.)

Das Gebet geht davon aus, dass es einen guten, göttlichen Willen für jedes Kind gibt, der allerdings gefunden und dann freiwillig umgesetzt werden soll. Es geht weiterhin davon aus, dass dem perfekten Willen Gottes widerstanden werden wird. Es hat keinen direkten Einfluss auf den Willen eines Menschen, der übrigens auch von Gott selbst sehr respektiert und niemals manipuliert wird. Dennoch ist es absolut notwendig um dem Menschen an den Punkt zu bringen, wo er oder sie seine wahre Bestimmung erkennt und freiwillig annimmt. Paulus schrieb einmal in einem anderen Zusammenhang: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.“ 1. Korinther 3,6. Gebet ist wie begiessen - man sollte es regelmäßig tun und am besten nie damit aufhören, damit Gott irgendwann das Wachstum schenkt.

Manche Mütter haben jahrelang gebetet, andere Jahrzehnte. Die Kraft dafür kommt immer aus der Liebe Gottes für seine Kinder und der Überzeugung, dass jeder Mensch eine besondere Aufgabe im Leben hat.

Wir können alle davon lernen, denn man muss nicht eine Frau sein, um mit etwas schwanger gehen zu können. Im Prinzip geht fast alles, was vom Reich Gottes auf der Erde sichtbar ist, auf eine geistliche Schwangerschaft zurück, die lange umbetet wurde. Ich selbst hatte das Vorrecht, in Kirchberg eine Gemeinde zu gründen. Mit der Vision für diese Gemeinde gingen viele Geschwister viele Jahre, teilweise seit den 80-ziger Jahren, schwanger, bis Teresa und ich dann Ende 2000 „Geburtshelfer“ sein durften.

Unser Land braucht geistliche Schwangerschaften und davon viele. Wir brauchen Leute, die wieder anfangen zu träumen und ihre Träume dann in Gebete verwandeln. Gebet wirkt wie der Kokon, den eine Larve umhüllt, damit innen ein völlig neues Leben entsteht. Öffnet man einen Kokon zu früh, wird der Traum zu fliegen zerstört. Genauso verhält es sich mit dem Gebet.

Das Ende ist immer dann nah, wenn es keine „Schwangeren“ mehr in den Gemeinden gibt ...

Gibt es einen „geistlichen Schwangerschaftstest“?

Im natürlichen Leben wissen Frauen oft nicht, dass sie bereits schwanger sind. Wenn dann die Regel ausbleibt, wird irgendwann ein Schwangerschaftstest gemacht, der Gewissheit bringt. Im „geistlichen“ kann dies durchaus auch passieren. Folgende Fragen können helfen festzustellen, ob wir geistlich mit etwas schwanger gehen:

=> Hast Du noch unerfüllte, „gerechte“ Wünsche?

Die Bibel spricht sowohl direkt, als auch indirekt von dem Wert unserer Wünsche. Diese können durchaus Gedanken sein, mit denen der Heilige Geist uns „schwängern“ möchte ... Siehe dazu Psalm 20,5; 21,3; 37,4; 145,19; Sprüche 10,24; 11,23; Markus 10,43-44; 1. Timotheus 3,1.

=> Lebst Du gedanklich mehr in der Vergangenheit oder in der Zukunft?

Kris Vallotton wird zitiert mit: „Wenn Deine Erinnerungen größer sind als Deine Träume, bist Du bereits am sterben ...“ In anderen Worten, worüber denkst und sprichst Du mehr, Deine Vergangenheit oder Deine Zukunft? Leben kann nur durch Leben entstehen. Der Tod, auch der geistliche, kann kein Leben hervorbringen. Wir Christen sollten uns niemals auf unseren Lorbeeren ausruhen, denn die gehören bekanntlich sowieso dem HERRN :-)

=> Gibt es in Dir eine **gesunde** Unzufriedenheit? Ist da ein Sehnen nach mehr geistlichem Leben für Dich selbst, die Gemeinde und die Welt?

Wie wird man geistlich schwanger?

Die Bibel sagt über Maria, die Mutter unseres HERRN Jesus aus:

„Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, **schwanger** erfunden **von dem Heiligen Geist**.“ Matthäus 1,18. Eine physische Schwangerschaft vom Heiligen Geist wie sie Maria erfuhr, wird es wohl nicht mehr geben. Dennoch ist der Geist Gottes fähig, in uns Dinge hineinzulegen, damit wir sie sozusagen „ausbrüten“. Manchmal gehe ich über einige Tage schwanger mit der Idee für eine Predigt. Bei größeren Projekten, wie eine Gemeindegründung, können auch schon mal Jahre vergehen. **Wichtig ist, dass man irgendetwas vom Heiligen Geist empfängt und damit dann schwanger geht.**

Paulus ging, wie anfangs gelesen, mit der Vision schwanger, dass Christus in seinen Jüngern in Galatien Gestalt annahm (Gal. 4,19). Er entwickelte sogar manchmal regelrechte Mutter- und Vatergefühle für die Menschen der Gemeinden, die er gegründet hatte:

„... obwohl wir als Christi Apostel gewichtig hätten auftreten können; sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, **wie eine stillende Mutter** ihre Kinder pflegt.“ **2. Thessalonischer 2,7.**

„Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren; wie ihr ja wißt, daß wir euch und zwar jeden einzelnen von euch, **wie ein Vater** seine Kinder ermahnt und getröstet und beschworen haben, des Gottes würdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft.“ **2. Thessalonischer 2,10-12.**

Eine der logischen Hauptaktivitäten des Paulus, der übrigens nur ca.6 Wochen in Thessaloniki war und die neugegründete Gemeinde in die Leitung von Ältesten gab, war **das anhaltende Gebet** - geboren aus einer geistlichen Mutter- bzw. Vaterschaft und angetrieben vom Wissen um die hohe Berufung der Christen:

„**Deshalb beten wir auch allezeit für euch**, daß unser Gott euch würdig erachte der Berufung und daß er alles Wohlgefallen an der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft vollende, damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde und ihr in ihm nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.“ **2. Thessalonischer 1,11-12.**

Um vom Heiligen Geist mit einer Idee, einem Projekt oder einer Vision „schwanger“ zu werden, ist es notwendig, eine enge Beziehung zu Ihm zu haben. Weder in der natürlichen, noch in der geistlichen Welt gibt es Schwangerschaft ohne dass es zu einer „Berührung“ kommt. Der Heilige Geist freut sich, wenn ER uns „schwängern“ kann, allerdings gehen wir mit einer solchen Erfahrung auch eine Verantwortung ein. Der allgemeine Spruch: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein um so

mehr“, trifft auch auf unser Thema zu. Gebet, anhaltendes und glaubendes, ist der Schlüssel nicht nur für eine gute Schwangerschaft, sondern auch für eine komplikationsfreie Geburt und das Heranwachsen einer neuen Persönlichkeit zu Gottes Ehre.

Gott verheißt uns gutes diesbezüglich ...

„Sollte ich zum Durchbruch bringen und dann nicht gebären lassen? spricht der HERR. Oder sollte ich gebären lassen und dabei den Schoß verschließen? spricht dein Gott.“ Jesaja 66,9

Die Antwort auf diese Fragen ist klar „NEIN!“ Gerade wenn wir denken, es geht nichts mehr, ich habe umsonst geglaubt und gebetet, wird der HERR erscheinen und seine Herrlichkeit sichtbar machen. Jesus schließt sein Gleichnis über „daß sie allezeit beten und nicht ermatten sollten“ (Lukas 18,1) mit den Worten:

„Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, daß er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“ *Lukas 18,7-8.*